



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die neue Stadt

Feder, Gottfried

Berlin, 1939

7. Verlag und Druck von Tageszeitungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-84833](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-84833)

Verlag und Druck von Tageszeitungen.

Die Statistik erfaßt unter XIV₂, Verlags- und Druckgewerbe:

- a) Tageszeitungen-, Bücher- und Zeitschriftenverlag mit Druckerei,
- b) Tageszeitungsverlag mit Druckerei,
- c) Bücher- und Zeitschriftenverlag mit Druckerei,
- d) Musikalien-, Landkarten-, Kunstblätter- und Postkartenverlag mit Druckerei.

Davon werden im allgemeinen die Gruppen c und d in Städten von 20000 Einwohnern nicht auftreten. Für den Druck von Tageszeitungen können wir normale Werte bei einer Gruppenbildung deutlich erkennen. Das Gewerbe tritt in 35 von 41 untersuchten Städten auf und sollte zur Vervollständigung des Eigenlebens der Stadt vorgesehen werden. Das eigentliche Druckgewerbe ist als rein eigenversorgend unter XIV₁, behandelt.

Die Zahl der **Betriebe** schwankt zwischen **1 und 2**. Wenn die Zahl der Auflage der Tageszeitungen sehr groß ist, d. h. wenn gute Absatzmöglichkeiten auch in den umliegenden Orten bestehen, so wird neben diesem Betrieb ein zweiter für Zeitschriften usw. aufgezogen werden können, der vielleicht die Arbeiten für den Geschäfts- und Privatbedarf übernimmt.

Die normale **Beschäftigtenzahl** wird man mit etwa **20** treffen. Es tritt allerdings auch eine Gruppenbildung um 100 herum, allerdings in schwächerem Grade, auf. Diese höhere Beschäftigtenzahl erklärt sich meist durch Druckereien, die größere Gebiete mit Büchern, Zeitschriften, oder auch Zeitungen, beliefern, also in der Hauptsache fremdversorgend sind. Dieser Fall dürfte sich bei neuen Siedlungen jedoch nicht eintreten.

Über die **Betriebsgröße** läßt sich folgendes sagen: Für den Druck von Tageszeitungen muß man immerhin mit mindestens 15 Beschäftigten für den ersten, anfänglich angesetzten Betrieb rechnen. Mit dem Anwachsen des Leserkreises einer Zeitung kann sich die Beschäftigtenzahl bis auf etwa 35 steigern. Die Neigung zu Großbetrieben in diesem Gewerbebereich ist sehr deutlich aus der Übersicht über das Reich zu erkennen. Mitunter werden auch eine zweite Tageszeitung oder die örtlich erscheinenden Zeitschriften von einem zweiten Betrieb übernommen. Die Entwicklung läßt sich nicht voraussagen. Hierbei ist die zentralisierende Wirkung der Stadt in verwaltungspolitischer, kultureller und verkehrspolitischer Hinsicht auf ihre Umgebung ausschlaggebend.

Das Gewerbe wächst, auf 1000 Einwohner bezogen, mit zunehmender Gemeindegröße. Der Bedarf an Zeitschriften, Zeitungen und Büchern ist in den größeren Städten verhältnismäßig stärker als auf dem Lande.

Die **allgemeine Entwicklungslinie** dieses Gewerbes ist deutlich aufsteigend.

Neuwied, mit 3 Betrieben und 185 Beschäftigten im Jahre 1933, schreibt auf unsere Anfrage:

„Neuwied ist Kreisstadt des Kreises Rhein-Wied. Der Kreis hat teils evangelische, teils katholische Bevölkerung. Die erstere hielt die Neuwieder Zeitung und die letztere zumeist die Rhein-Wied-Zeitung. Außerdem war für die nationalsozialistische Bevölkerung damals schon der Verlag des Nationalblattes, das heute die einzige Zeitung im Kreise ist, vorhanden. Die beiden erstgenannten Zeitungen sind eingegangen.“

Der Bürgermeister der Stadt Gummersbach schreibt, daß die hohe Zahl der Beschäftigten in dem Zeitungsgewerbe seiner Stadt darauf zurückzuführen ist, daß die Zeitungen im ganzen oberbergischen Kreis (über 80000 Einwohner) und darüber hinaus verbreitet werden. Außerdem erhalten die Zeitungen viele Druckaufträge, die sonst im allgemeinen andere Druckereien ausführen.

Da wir mit der Festlegung der Richtzahl für die Planung außerordentlich vorsichtig zu Werke gegangen sind, glauben wir, mit **1 Betrieb und 20 Beschäftigten** den für die 20000er Stadt tragbaren Wert getroffen zu haben.

Die **Lage des Gewerbes im Stadtgebiet** ist am besten zentral.

Planungsbeispiel.

Ein Grundrißtyp ist außerordentlich schwer anzugeben. Man wird am besten den Typ 10 (s. Gewerbeanhang, Grundrißtypen allgemein) wählen. Der Typ 9 ist vielleicht ebenfalls geeignet, wenn man auf dem Hof ein größeres Fabrikgebäude errichtet. So ist es möglich, das Gewerbe in der geschlossenen, zweigeschossigen Bebauung in der Nähe des Stadtkerns unterzubringen.